

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

7.7.1838 (No. 186)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 186.

Samstag, den 7. Juli

1838.

Baden.

Mannheim, 5. Juli. Die Feldfrüchte stehen gegenwärtig in einer solchen Kraft und Fülle, daß man sich kaum eines so fruchtbaren Jahres erinnert. Die Heuernte ist sehr ergiebig ausgefallen, und die zweite Schur verspricht ebenfalls eine reichliche Ausbeute. Unter diesen segensreichen Ausichten steht zu hoffen, daß die Brod- und Fleischpreise, die seit längerer Zeit sich ziemlich hoch hielten, sich bald ermäßigen werden. (R. 3.)

Aus dem Unterheinkreise, 30. Juni. Schon vor mehreren Jahren, als man sich ganz vorzüglich mit der Rektifikation des Rheinstromes beschäftigte, wurde auch der unterhalb Mannheim, auf dem linken Rheinufer befindliche, bei den sogenannten Hemshöfen beginnende, bis zum frankenthaler Kanalhaus ziehende, frieseheimer Durchschnit kraft der getroffenen Uebereinkunft von der badischen Regierung vollendet. Allein er entsprach der Erwartung nicht, der Strom nahm keineswegs seine Richtung in denselben, und spätere Nacharbeiten, sowohl durch tieferes Ausgraben, als durch Veränderung der Einmündung, waren ebenfalls erfolglos. Demungeachtet ist das Gelingen desselben von entschiedener Wichtigkeit, sowohl für die Schifffahrt, als auch in Beziehung auf den Strom selbst und auf den Neckar, und es ist auch das Gelingen der Hasenanlage in Mannheim auf die Wirksamkeit dieses Durchschnittes berechnet. Dieses Resultat soll nun durch weitere Kunstarbeiten erzielt werden, und man hofft nunmehr mit Bestimmtheit, daß das Unternehmen Erfolg haben werde. Die zur Realisirung des frieseheimer Durchschnittes beschlossenen Arbeiten sollen zum großen Theile darin bestehen, daß der neue sogenannte Mühlaukanal durch Fortsetzung des beim Rhinhafen beginnenden Parallelenwerkes in die Gegend des Rhein durchschnittes verlängert, und sodann eine Schwelle in den Rhein gelegt wird, um den Strom mehr gegen die Mündung des Durchchnittes hinzuweisen. Tüchtige Schiffer versichern, das Werk werde nunmehr gelingen. Der Boden des Durchchnittes ist zum großen Theil Lettenboden und wird deshalb von dem Strome nicht ausgespült werden.

Freiburg, 5. Juli. Die königl. niederländische Gesellschaft in Amsterdam zur moralischen Verbesserung der Gefangenen hat in ihrer allgemeinen Versammlung vom 11. Mai d. J. den Hrn. Dr. Müller, Dompräbendar an der hiesigen Metropolitankirche, zum Ehrenmitgliede aufgenommen, und das demselben fallige Diplom mittelst sehr ehrenvollen Schreibens überjandt. Es ist dies eine um so

größere Anerkennung, als außer dem um Gefängnißwesen so hoch verdienten Dr. Julius in Berlin, unseres Wissens, keinem Ausländer eine ähnliche Auszeichnung zu Theil geworden ist. Bekanntlich hat Hr. Dr. Müller bereits mehrere, auf die moralische Verbesserung der Gefangenen berechnete, sehr gut ausgenommene, Schriften herausgegeben, und eben befindet sich eine neue interessante Schrift über diesen Gegenstand unter der Presse. (F. 3.)

Zu dem Artikel aus Breisach vom 26. Juni, in Nr. 180 der Freib. Ztg. (sh. Nr. 180 d. R. 3.), muß berichtigend bemerkt werden, daß die Traubenblüthe in dem dort erwähnten Rebberge am 2. Juni nicht allgemein — wohl aber an einzelnen Stöcken begonnen hatte. (F. 3.)

Konstanz, 4. Juli. Es ist ein hervorstechender und zugleich schöner Zug unserer Zeit, welche nicht bloß das Andenken der Verstorbenen, über welche bereits die Todtengerichte ergangen sind, durch Denkmäler zu ehren sucht, sondern auch noch alle diejenigen Männer bei ihren Lebzeiten auszeichnet, welche durch ihre vorzüglichen Kenntnisse und einen unermüdeten Eifer in ihrem Berufe sich gerechte Ansprüche auf den Dank ihrer Zeitgenossen erworben haben. Zu diesen letzteren gehört auch unstreitig der Herr Medizinalrath und Amtsphysikus Dr. Jos. Ignaz Harber in Radolphyzell, dessen 50jähriges ärztliches Dienstjubiläum die Bürger zu Radolphyzell am 5. Juli, mit einer dem Verdienste dieses ausgezeichneten Arztes würdigen und dem Ausdrucke der aufrichtigen Gefühle ihrer Verehrung angemessenen, Feierlichkeit begehen werden. (R. 3.)

Hannover.

Osnabrück, 28. Juni. Se. Maj. der König ist hier angekommen und auf das Festlichste empfangen worden. An der Spitze des Magistrats hielt Bürgermeister Etüve bei'm Eintritt des Königs folgende Anrede: „Allerdurchlauchtigster! Ew. königl. Maj. überreichen in tiefster Unterthänigkeit Allerhöchstero getreueste Unterthanen — der Magistrat der Stadt Osnabrück — die Schlüssel dieser Stadt, der in Ergebenheit und fester Treue gegen König und Vaterland keine andere vorgeht. Zwei Fürsten aus dem erhabenen welfischen Stamme haben den Namen Ernst August zu einem Zeichen des Ruhms und des Segens erhoben in diesem Lande, das sie mit den Waffen und mit dem Rechte beschützten, und dessen Wohlstand sie mit sorgfältiger Hand pfliegten. Noch höhere Wohlfahrt brachte Er. Maj. König Georgs III. väterliche Regierung, dessen vierten erhabenen Sohn nach schweren Bedrängnissen, lan-

ger Kriegszeit, nach der Noth sinkender Gewerbe, nach den Wohlthaten Sr. Maj. König Wilhelms IV. in Ew. königl. Maj. wir als unsern Herrscher dehmuthsvoll verehren. Möge Ew. kön. M. Huld und Vertrauen stets auf dieser Stadt ruhen, mögen Allerhöchstdieselben dem Lande gleiches und erhöhtes Glück bereiten, und mögen spätere Enkel den Namen Ernst August mit dreifachem Segen nennen!" Se. Maj. geruhten zu erwidern: "Ich weiß, daß die Bürger von Osnabrück treu und ehrlich sind, wenn sie sich nur durch Redensarten nicht leicht täuschen lassen. Sie kennen mich noch nicht, sie müssen mich noch erit kennen lernen. Dann werden sie sehen, daß, bei dem Allmächtigen! der weiß, daß ich die Wahrheit rede, ich es gut meine, und im Sinne habe, das Wohl der Bürger von Osnabrück und des ganzen Landes zu befördern." Gestern Abend hatten die Alterleute der Stadt die Ehre, bei Sr. Maj. zur Audienz zugelassen zu werden, in welcher sie Allerhöchstdieselben eine Adresse überreichten, die neben der Versicherung der treuesten Ergebenheit und des vollkommensten Gehorsams der Bewohner dieser Stadt, zugleich die Bitte enthält: "Daß es Sr. königl. Maj. in allerhöchster Weisheit gefallen möge, die Fortdauer des Staatsgrundgesetzes von 1833 — jenes unvergesslichen Geschenks, das dem Lande von der Huld Sr. höchstseligen Maj. König Wilhelms IV. geworden — Allerhöchstdero getreuen Unterthanen allergnädigst zu gewähren." Zu dieser Adresse waren die Alterleute durch eine an sie gerichtete Petition veranlaßt worden, welche, obwohl sie nur einen Tag lang in der Stadt zirkuliren konnte, gegen 300 Unterschriften der gebildetsten und angesehensten Bürger zählte. Se. Maj. geruhten, die Alterleute äußerst gnädig zu empfangen, und ihnen die Versicherung zu geben, daß nur die Liebe zu Ihren Unterthanen das Prinzip Ihres Handelns sey, daß Sie eben darum jedem Unterthan, der Ihnen Bitte und Wünsche vorzutragen habe, gern Gehör ertheilten. Der König ließ sich darauf die an die Alterleute gerichtete Petition einhändigen, damit Höchsthie auch sähen, von wem die in der Adresse ausgesprochenen Wünsche herrührten. Ueber die Aufnahme, die Ihm in der Stadt und Provinz zu Theil geworden, äußerte der König sich sehr zufrieden, und trug den Alterleuten ausdrücklich auf, die guten Osnabrücker seiner Liebe zu versichern. Der Magistrat der Stadt hat keine Audienz bei Sr. Maj. gehabt, obschon er eine solche erbeten, und der hier anwesende Minister v. Schele über die dazu vom Könige beliebte Stunde nähere Mittheilung hatte machen wollen. Eine derartige Mittheilung ist aber noch nicht erfolgt. Auch die Stadt Osnabrück hat dem Könige bei seinem Hierseyn durch eine Deputation ihre Huldigungen dargebracht, und, wie es heißt, ebenfalls eine Adresse überreicht. (B. 3.)

Meppen, 29. Juni. Der heutige Tag war für die Bewohner der Stadt Meppen und der ganzen Umgegend ein Tag großer Freude, indem Se. Maj. unser allergnädigster König heute Morgen gegen 10 Uhr, von Lingen kommend, hier eintrafen. Auf halbem Wege zwischen hier und Lingen waren Se. Maj. von den hiesigen Beamten und Bewohnern der Umgegend feierlichst empfangen wor-

den. In der Hauptstraße unserer Stadt waren mehrere hübsche Ehrenbögen errichtet, und die Straße mit Laub, Blumen und kleinen Zweigen bestreut; von den Thürmen der Kirche und des Rathhauses weheten die Flaggen. An dem Eingange der Stadt, unmittelbar an dem großen Ehrenbogen, wurden Se. M. von dem Magistrate, der Geistlichkeit, dem Vorstande des Gymnasiums, den Kommandanten und übrigen Bürgeroffizieren, so wie der gesammten bewaffneten Bürgerschaft mit ihren Fahnen, Trommeln und Musik, von sämmtlichen Lehrern des Gymnasiums mit allen Schülern, so wie auch von der Jugend aus den hiesigen Elementarschulen feierlichst empfangen. Der Bürgermeister Vagedes hielt eine kurze Huldigungsrede, präsen- tirt Se. Maj. auf einem seidenen Kissen den Schlüssel der Stadt, und empfahl die Stadt Allerhöchstdieselben. Se. Maj. geruhten die Schlüssel in Empfang zu nehmen und die Rede halbvoll zu erwidern. Während dessen waren die Pferde vom königl. Wagen gespannt, und einige Bürger zogen Se. Majestät unter dem lauten Jubel aller Anwehenden, Läuten aller Glocken, Abfeuern kleiner Kanonen nach dem Hause des Bürgermeisters. Hier angekommen, stiegen Se. Maj. aus dem Wagen, wurden von den jungen Damen unserer Stadt empfangen, die Allerhöchstdieselben ein Gedicht überreichten und Blumen streuten. An der Thürschwelle des Hauses wurden Se. Maj. von der Frau Bürgermeisterin mit ihren beiden Kindern bewillkommt. Se. Maj. waren die Freundlichkeit und Leutseligkeit selbst, geruhten Allerhöchstihre Zufriedenheit und Freude über den Empfang und die Einrichtungen im Hause zu äußern, erkundigten sich nach der Stadt, ihrer Größe, Einwohnerzahl, Nahrungsquellen, Gymnasium und mehreren anderen Gegenständen. Während dessen wurde von dem Eingvereine und einigen Studenten: "Heil Dir im Siegerkranz" vor dem Hause gesungen. Se. Maj. geruhten Allerhöchst sich am offenen Fenster zu zeigen, und wurden von der ganzen versammelten Volksmenge laut jubelnd begrüßt, und äußerten abermals Allerhöchstihre Zufriedenheit und Freude. Nachdem hatten Hr. v. Lant: erg. Behlen und die Beamten die Ehre, Seiner Majestät vorgestellt zu werden. Das schönste Wetter erhöhte die Feierlichkeiten, und alle getroffenen Anordnungen wurden so gut ausgeführt, daß sich auch nicht der geringste Unfall ereignete. Gegen 11½ Uhr setzte Se. Maj. Allerhöchstihre Reise nach Ostfriesland weiter fort. (Hann. 3.)

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 3. Juli. Die meisten Zeitungsartikel scheinen es sich zum Ziel gesetzt zu haben, aus Gründen, die wir hier unerörtert lassen, die Fortschritte der Arbeiten an der Taunuseisenbahn in Zweifel zu ziehen und namentlich den geringen Verdienst der Arbeiter hervorzuheben. Aus guter Quelle können wir versichern, daß der Erdarbeiter von mittlerer Stärke 40 fr. und der Stärkere noch mehr im Afford verdienen kann, und bereits in voriger Woche mehr als 1,000 Mann bei den Erdarbeiten diesseits und jenseits Hattersheim und von Höchst bis nach der frankfurter Gewann, desgleichen an den Brücken über die Ridda

und dem Stationshaus bei Höchst beschäftigt waren. Die Ursache, weshalb die Arbeiten nicht die bisherige Ausdehnung erlitten, war der Mangel an Terrän, welcher nunmehr durch die Ueberweisung desselben in mehreren Gemaylungen des Herzogthums Nassau glücklicherweise gehoben ist. (Mainz. 3.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 5. Juli. Die neueste Nummer der Frankfurter Oberpostamtszeitung enthält einen Artikel, worin sie sich mit „zwei Worten“ über die, mehrfach im Laufe des letzten „Semesters“ laut gewordenen, Beschwerden ausspricht, daß in Stuttgart (und auch anderwärts) die, von den frankfurter Blättern aus der Leipziger Allgemeinen Zeitung, der preussischen Staatszeitung u. abgedruckten Artikel um 24 Stunden früher anlangen, als das Original selbst. Das Postamt Stuttgart habe nämlich bisher die bei ihm bestellten Exemplare der berliner und Leipziger Blätter nicht über Frankfurt bezogen. („Zwei Worte“, auf die man sich, dünkt uns, unverhältnißmäßig lange besonnen hat! Uebrigens ist es ein seltsamer Triumph, wenn die Thurn und Taxis'sche Generalpostdirektion zu Frankfurt dem stuttgarter Postamte, welches eine Thurn und Taxis'sche Behörde ist, nachweisen kann, es beziehe die genannten Blätter nicht auf dem zweckmäßigen kürzeren, sondern auf dem unzweckmäßigen längeren Wege. Ueber den präzisesten Ton der Oberpostamtszeitung wollen wir keine Worte verlieren. Sie spricht herabschend von dem „kostbaren Schatz“, mit dem die frankfurter Zeitungen früher nach Stuttgart kommen, als die „Schachtjournalale“ selbst. Von den Ragout Artikeln aus dem Küchenstranck der französischen und englischen Presse abgesehen: was bliebe der Oberpostamtszeitung, wenn nicht andere Blätter, mit Originalkorrespondenzen, ihr den „kostbaren Schatz“ lieferten, den man wohlfeil mit Rothstift ausbeutet?) (D. G.)

S a c h s e n - M e i n i n g e n.

Aus dem Meiningen'schen, 28. Juni. Unser diesjähriger Landtag endete nach fünfmonatlicher Dauer. Er schloß auf eine Weise, die bisher bei uns noch nicht erlebt worden war: mit der Versicherung der Stände, daß das Land, unwandelbar überzeugt von dem landesväterlichen Bestreben des Herzogs, mit vollem Vertrauen auf die Männer blicke, denen er die Leitung der Geschäfte übertragen. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß der verwichene Landtag in der Entwicklung unsers kleinen Staatslebens einen bedeutenden Fortschritt bezeichnet. Die große Klarheit und die Offenheit im Verfahren des Ministeriums gegen die Stände haben ein Entgegenkommen herbeigeführt, welches auf allen frühern Landtagen mehr oder weniger zu vermissen war. Dadurch ist es möglich geworden, eine Menge Fragen zu lösen, deren jede einzeln zu den schwierigsten der landständischen Verathung gehört. Dahin gehört die Verwendung der Domänenüberschüsse von Seite des Landesherrn, die Reduktion der Zinsen der Staatsschuld, die summarisch sehr bedeutende Erleichterung der Steuerpflichtigen durch Abschaffung einer Menge von Steuern und Abgaben, die damit verbundene Beseitigung der

Beschwerden mehrerer, zum Herzogthum Meiningen ursprünglich nicht gehöriger, Landestheile, namentlich der wohlbegründeten des Herzogthums Hildburghausen in Betreff der Zusammenwerfung der Staatsschulden, ferner die Verbesserung der Lage vieler Staatsdiener durch Gehaltszulage, eine zeitgemäße Einrichtung des Medizinalwesens, Verbesserungen im Schulwesen, Ausbau einer Menge angefangener, zum Theil wichtiger, Kunststraßen, die als Landeswohlthat aufgenommene Befreiung aller Inländer von Schauffeegeldern, die Herstellung guter Vizinalstraßen zur bequemen und kürzesten Verbindung aller Ortschaften des Landes u. A. m. (A. 3.)

P r e u ß e n.

Berlin, 28. Juni. Dieser Tage hatte man hier das neue Schauspiel, das Personal und die Equipagen der französischen Gesandtschaft an einem Begräbniß Theil nehmen zu sehen, das nach jüdischem Ritus stattfand. Es war nämlich der Kanzler (chancelier) dieser Gesandtschaft, Hr. Mayer, gestorben, und da derselbe zum mosaischen Glauben sich bekannte, so haben ihn seine Landeute und Amtsgenossen in feierlicher Weise auf dem jüdischen Gottesacker bestattet. Hr. Mayer galt hier eine Zeit lang als der Verfasser der satyrischen Artikel, die vor zwei Jahren in französischen Blättern über die Vornamen der Juden erschienen; da er jedoch in seiner amtlichen Qualität gegen jede polizeiliche Untersuchung geschützt war, so ist das Nähere nicht ermittelt worden. In Betreff der Judenmamen ist es übrigens, wie man vernimmt, ganz beim Alten geblieben, und nur noch in einigen kleinen Städten bestehen die Bürgermeister darauf, daß die Söhne der jüdischen Einwohner nicht Gustav oder Theodor, sondern Abraham, Hirsch oder Bar heißen. (A. 3.)

Münster, 29. Juni. Die königl. Regierung hieselbst hat am 21. April folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Erfahrung hat gelehrt, daß die schiefe Haltung der Kinder beim Schreiben und Zeichnen, so daß die rechte Schulter erhöht, die linke niedergedrückt wird, sehr leicht eine Abweichung des Rückgrats nach der rechten Seite hin zur Folge hat, auch auf die Brustorgane nachtheilig einwirkt. Es ist deshalb in den Schulen darauf zu sehen, daß die Kinder beim Schreiben und Zeichnen das Papier nicht schief, sondern gerade vor sich hinlegen, den rechten Ellenbogen möglichst der rechten Seite nähern und den Körper gerade halten. Die Herren Pfarrer und Schulinspektoren werden die Schullehrer hierauf aufmerksam machen, und bei ihrem Schulbesuche darauf achten, daß die Vorschrift gehörig befolgt werde.“

— Die Epz. A. 3. vom 2. Juli enthält folgendes Inserat: „Es zirkulirt hier eine Subskriptionsliste, ausgehend von einigen berühmten Stimmführern des hiesigen Publikums, um eine Summe vom 1,000 Friedrichsd'or zusammenzubringen, wodurch auf gewissen Schleichwegen der Unterzeichnete ermittelt werden soll, um ihn dann, obgleich er nichts als die lautere Wahrheit geschrieben hat, auf handgreifliche Art vom weiteren Schreiben abzubringen. Damit die geehrten Leser dieses Blattes nicht er-

schrecken, wenn nächstens auf seinen Kopf, wie auf den eines Verbrechers, ein öffentlicher Preis gesetzt wird, hat er diese vorläufige Nachricht mittheilen wollen. Münster, den 25. Juni 1838. — Der Korrespondent der Leipziger Allgemeinen Zeitung.“

Elberfeld, 30. Juni. Seit der Trennung Belgiens von Holland ist der Werth der Kohlengruben an der Ruhr bedeutend gestiegen und es ist mit Zuversicht zu erwarten, daß durch die Eisenbahnerichtung der Kohlenabsatz in der Zukunft täglich größer wird und der Werth der Werke in dem Verhältnis steigt. Belgische Spekulanten sind dadurch aufmerksam gemacht worden und es haben sich seit Kurzem mehrere Aktiengesellschaften in Brüssel, Charleroi, Tournay, Mons &c. gebildet, die mit ihren sehr bedeutenden Fonds alle künftigen Grubentheile in der Rheinprovinz an sich zu bringen gedenken. Besonders haben sie aber ihr Augenmerk auf die Ruhr gerichtet und die brüsseler Gesellschaft hat schon Sachkenner dahin abgesandt, um Käufe zu jedem Preise zu schließen. Ein Gleiches beabsichtigen die Charleroi, Tournayer, Mons &c., und durch diese Konkurrenz werden bald die Kohlengruben sehr im Preise steigen. (Ebf. 3tg.)

Österreich.

Karlsbad, 27. Juni. Die Zahl der Kurgäste stellt sich bis heute gerade so, wie im vorigen Jahre, und auch an klingendem Werthe der Gäste für die Stadt steht die Saison der vorjährigen nur wenig nach. In letzterer Beziehung ist es für die Statistik der europäischen Geldbeutel nicht uninteressant, zu hören, wie die langjährige Erfahrung unserer Magazinhaber, die diesmal wieder eine besondere Eleganz zur Schau legen, über die verschiedenen Nationen urtheilt. Vor Allen steht man auf die Russen. Nach ihnen schätzen unsere Boutikiers die Polen am meisten, die auch diesmal mehrere ihrer Notabilitäten, an der Spitze den Fürsten Michael Radziwill mit seiner Familie, hergesandt haben. Die Engländer behaupten auch hier, wo man im Allgemeinen gewiß nicht über zu theures Leben zu klagen hat, ihren, auf dem Festlande nur zu sehr bewährten, Ruf. Mit der größten Ruhe gehen diese Gäste an den eleganten Silberläden der wiener Kaufleute vorüber, und das Silber in ihrer Tasche behält ihnen durchaus einen überwiegenden Reiz vor dem zu den reichsten und schönsten Formen umgemodelten in den Gewölben eines Strey, Wallnöfer oder Türk. Die Franzosen, von denen übrigens bis jetzt nur sehr Wenige bei uns angelangt sind, haben eine viel zu große Verehrung für Paris, als daß sie größere Einkäufe in einem deutschen Bade wagen möchten, und unsere lieben Landsleute, die in der Regel nur aus wirklichen Gesundheitsrücksichten in die Bäder reisen, sind im Allgemeinen nicht reich und nicht lussuliebig genug, um nicht durch die Erzeugnisse, wie sie der liebe heimathliche Herd ihnen liefert, vollständig befriedigt zu werden.

(Epj. N. 3.)

Holland.

Haag, 27. Juni. Der Fürst und die Fürstin von Reuß-Schleiz sind zum Gebrauche des Seebades Schewe-

ningen angekommen. Es fällt sich nun mehr und mehr in diesem freundlichen Fischerorte, der übrigens immer mehr städtisches Ansehen gewinnt. (N. 3.)

Aus Holland, 31. Juni. Die amsterdamer-haarlemer Eisenbahn rückt nicht so schnell voran, daß sie noch in diesem Jahre befahren werden könnte. Mit der beabsichtigten Inauguration am dem diesjährigen Geburtstage des Königs (24. August) wird es demnach nichts seyn. Von Grundbesitzern sind an die Eisenbahngesellschaft bereits bis vor Gericht verfolgte Reklamationen gemacht worden, da die Eigenthümer mit der ihnen zugewiesenen Entschädigung nicht zufrieden sind. (D. C.)

Rußland.

St. Petersburg, 23. Juni. In Folge eines Beschlusses des Reichsraths sollen Personen, die zwar der Vormundschaft entlassen sind, aber noch nicht die Jahre der vollen Majorität erreicht haben, zur Betreibung von Handels- und kaufmännischen Geschäften nicht zulässig seyn. Die Wohlfahrt vieler unserer Handelshäuser, die nicht selten bisher durch die Unerfahrenheit und Jugend ihrer Geschäftsführer litt, hat durch dieses Gesetz eine neue Bürgschaft erhalten. — Se. Maj. der Kaiser hat auf eine Vorstellung des Ministers des öffentlichen Unterrichts genehmigt, daß der Lehrer am ersten kasan'schen Gymnasium, Titularrath Lukaschewski, der wegen Theilnahme an der Gesellschaft der sogenannten „Jugendfreunde“ in die von Polen entfernten Gouvernements verwiesen worden war, zum Kollegienassessor befördert werde. — Der bei den grusinischen Linienregimentern als Gemeiner dienende polnische Schlachtitsch Karl Malewski machte kürzlich den Versuch, sich dem Dienst durch die Flucht nach Persien zu entziehen. Bei dem Uebergang über den Aras ward er aber gefangen. Der Oberbefehlshaber des kaukasischen Armeekorps hat ihn dieses Vergehens wegen seiner Würde als Schlachtitsch für verlustig erklärt, welche Sentenz Se. M. der Kaiser am 10. v. M. bestätigt haben. (Pr. Stjtg.)

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Das Testament des verst. Fürsten Talleyrand enthält u. A. ein Vermächtniß von 50,000 Fr. zu Gunsten der Stiftung der Kreuzeschwestern zu Valencay, welche es sich zum Beruf machen, bedürftigen Kranken in ihrer Wohnung Hülfe zu bringen.

(Charte de 1830.)

— Im verflossenen Monat Juni wurden in die pariser Sparcassen von 15,914 Einlegern, worunter 2,274 neue, eingezahlt 2,200,301 Fr.; daraus zurückgenommen wurden 1,410,000 Fr.

— Ein Gentleman hat gewettet, daß er am Montag in der Oper zu Paris, am Dienstag in der Oper zu London, am Mittwoch in der Oper zu Brüssel erscheinen und am Donnerstag sich Schlag 6 Uhr im Café de Paris zu Tische setzen will. Mehrere tausend Pf. St. hängen bereits von dem Ausgang dieser merkwürdigen Wette ab.

(Galig. Mess.)

— Der Abbé Tharin (der gew. Erzieher des Herzogs v. Bordeaux) sagt in seiner Schrift über den Zustand der

katholischen Kirche in Frankreich in Betreff der Vermählung des Herzogs von Orleans: „Der Nationalstolz wird durch den traurigen Gedanken belebt, daß eine Hugenottin eines Tages den Thron von Frankreich besteigen könnte, und daß es nur der Geburt eines Kindes und zweier Todesfälle bedürfte, um die Regierung des Landes in die Hände von ihr, als der Regentin des Reiches, zu legen.“ Wir führen diese Stellen nur an, um zu zeigen, daß der Geist der Intoleranz sich auch (fortwährend) in Frankreich äußert.

— General Delaitre ist vorgestern, 62 Jahre alt, gestorben; er war als Kleber's Adjutant mit in Aegypten und diente später zehn Jahre in der Kaisergarde.

— Auf der Eisenbahn nach St. Germain ist ein bedauerliches Unglück vorgefallen; ein Reisender war so unvorsichtig, sich mit dem Kopf aus dem Wagen umzusehen; man kam in den Tunnel, und ehe der Knecht den Kopf zurückziehen konnte, war ihm der Hirnschädel zerschmettert; er wurde noch lebend nach dem Spital gebracht, starb aber bald darauf.

— Der Baron Barante, Gesandter des Königs der Franzosen beim russischen Hofe, wird nächstens in Marseille erwartet, wo er sich auf einem der Paketboote der Levante nach Konstantinopel einschiffen soll. Er hat einen wichtigen Auftrag für die osmanische Pforte, von wo er sodann nach St. Petersburg abreisen wird.

— Das Journal de la Meurthe schreibt: Die Errichtung des Lagers von Lüneville, das der Herzog von Nemours befehlen soll, wird am 1. Aug. statt finden. Das Lager wird von folgenden Truppen bezogen werden: das 3te, 6te, 7te und 8te Kürassierregiment, das 2te und 3te Dragoner-, das 5te und 6te Lanclierregiment und 2 Batterien Artillerie.

* London, 29. Juni. Admiral Stopford mit sämtlichen Offizieren seines Geschwaders haben heute alle Sehenswürdigkeiten der Stadt und des Hafens in Augenschein genommen. — Gestern gab das engl. Admiralschiff den Einwohnern ein prächtiges Feuerwerk zum Besten und feierte zugleich den Krönungstag der Königin Viktoria. Heute begaben sich die Stadtbehörden auf das Admiralschiff zu einem großen Gastgelage. Trotz dem offiziellen Enthusiasmus, der beim Einlaufen der engl. Flotte kund gegeben wurde, erhalten dennoch die fremden Matrosen keine Erlaubnis, an's Land zu steigen. Man befürchtete blutige Händel zwischen den Seeleuten beider Nationen.

** Straßburg, 27. Juni. Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat dem Könige die ersten Theile der großen Sammlung handschriftlicher Dokumente über die französische Geschichte überreicht, zu deren Herausgabe die Kammern bedeutende Fonds bewilligt haben, und an welcher bereits seit fünf Jahren sehr fleißig gearbeitet wird. Die Theile, die erschienen sind, bieten den Fremden der neuern europäischen Staatengeschichte reiche Ausbeute, und sind folgende: 1) Unterhandlungen in Bezug auf die spanische Succession unter Ludwig dem vierzehnten, oder Korrespondenzen, Denkschriften, diplomatische Aktenstücke, die Ansprüche des Hauses Bourbon auf den spanischen Thron

betreffend, begleitet von einem historischen Text und einer sehr lehrreichen, lehrreichen Vorrede von Mignet, Archivar im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; 2) militärische Denkschriften in Bezug auf die spanische Erbfolge unter Ludwig XVI., Auszüge aus den Korrespondenzen des Hofes und der Generale, herausgegeben von dem Generalleutnant Pelet, Direktor des Kriegsdepots; 3) Journal der Generalstaaten Frankreichs, versammelt zu Tours im Jahre 1484, unter der Regierung Karls des Achten, in lateinischer Sprache abgefaßt, und zum ersten Male nach den Manuskripten der königlichen Bibliothek übersezt von August Bernier, Advokaten am königlichen Gerichtshofe zu Paris. Ueber den frühern staatswirtschaftlichen Zustand Frankreichs, insbesondere über die Steuerverhältnisse, gibt dieses ständische Journal, welches als eines der ersten Landtagsblätter angesehen werden kann, lehrreiche Aufschlüsse.

Großbritannien.

Man hat über Newyork neuere Nachrichten aus Kanada. In der vom neuen Generalgouverneur der brit. Besitzungen in Nordamerika, Grafen Durham, welcher am 28. Mai in Quebec landete, bald nach seiner Ankunft erlassenen Proklamation fordert er alle Parteien zur Mitwirkung für die Wiederherstellung der Ordnung und Eintracht auf, verspricht er den Redlichen Schutz und droht dagegen den Ruhestörern und den Feinden Englands mit der Entfaltung aller ihm übertragenen bürgerlichen und militärischen Befugnisse. Die Ankunft Lord Durham's in Quebec wurde von den dortigen Einwohnern französischen Ursprungs mit lebhaften Freudenbezeugungen gefeiert.

Spanien.

— Madrid, 26. Juni. Von dem neuen Anlehen ist wieder Alles still. Hr. Aguado hat alle Federn springen lassen, die pariser und hiesigen Blätter fast sämtlich in sein Interesse gesetzt, und so der Regierung die Nothwendigkeit aufgedrungen, mit ihm zu unterhandeln. Nur die engl. Blätter leisten dem „Marquis de las Navas“ noch tüchtigen Widerstand. Vermuthlich ist es wieder auf eine Stempelgeschichte abgesehen, ähnlich der, welcher Hr. Aguado sein großes Vermögen verdankt. H. Dlozaga begibt sich mit dem unzufriedenen franz. Anlehensabgeordneten, H. Garcia, nach Paris. Da werden nun die großen Verhandlungen über das neue Anlehen in Gang gebracht; Graf Torreno wird dabei vermuthlich eine Hauptrolle zu spielen haben. — Hrn. Saltrava's Oppositionsamendement in der Zehntenfrage ist mit 60 gegen 25 Stimmen verworfen worden. — General Aldama ist wieder mit 400 Pferden aus der Mancha zurück; weit entfernt, irgend ein günstiges Resultat erhalten zu haben, wurde er selbst von Palillo's Reiterei bis nach Ocaña verfolgt. Dieser Cabecilla [Hauptling] hat 200 berittene Schmuggler mit sich, denen nicht beizukommen ist; man vergleicht sie in ihrer Kriegsführung mit den Kosaken und Beduinen. Narvaez ist noch immer in Ciudad-real. Pardinna's steht mit 4,000 M. zu Guadalajara; seine Unthätigkeit läßt sich nur daraus erklären, daß er

nicht unter Orca kämpfen, sondern selbst ein Oberkommando haben will.

— Logronno, 26. Juni. Das Geschütz von Penacerrada, dessen Befestigungen zerstört werden, ist nach Vittoria abgeführt worden. Diese Stadt bildet das Zentrum der Kriegsbewegungen. Nach dem letzten Marsche Espartero's, der mit 16 Bataillonen aus Vittoria gezogen, scheint er Tolosa anzugreifen zu wollen. Die Einwohner der Roja haben die Autorität der Königin anerkannt. Alair beherrscht Niedernavarra; er soll das Uizamathal angreifen.

S c h w e i z.

Der Rheinthalener Bote berichtet aus jener Gegend von bedeutenden Verheerungen der Raupen. Viele Bäume seien ein Fraß derselben geworden, so daß sie ganz kahl, wie im Winter dastehen.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 5 Juli, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106 $\frac{7}{8}$
"	do. do.	4	100 $\frac{1}{2}$	—
"	do. do.	3	—	81 $\frac{1}{2}$
"	Banckactien	—	—	1743
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	263
"	Partialloose do.	4	—	151
"	fl. 500 do. do.	—	—	125 $\frac{1}{2}$
"	Beihm. Obligationen	4	—	99 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staats-Anleihe	4	—	104 $\frac{1}{2}$
"	Prämien-Anleihe	—	—	65 $\frac{1}{2}$
Batern	Obligationen	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
"	Eisenbahnactien. Agio	—	—	21 $\frac{1}{2}$ %
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	96 $\frac{1}{2}$	—
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 50 Loose	—	62	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22 $\frac{1}{2}$
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 25 Loose	—	22 $\frac{1}{2}$	—
Holland	Int. grane	2 $\frac{1}{2}$	—	54 $\frac{1}{2}$
Spanien	Actien-Anleihe	5	—	12 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	65 $\frac{1}{2}$
"	do. a fl. 500	—	—	78

Staatspapiere.

Wien, 30. Juni. 5prozentige Metalliques 107; 4prozent. 100 $\frac{1}{2}$; 3prozent. 82; 2prozent. —; 1834er Loose 126 $\frac{1}{2}$; Bankactien 1463; Nordbahn 108 $\frac{1}{2}$; Mailänder Eisenbahn 107 $\frac{1}{2}$; Raaber G. B. —

Paris, 4. Juli. 5prozent. konsol. 111 Fr. — St.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 101 Fr. 40 St.; 3prozent. 80 Fr. 25 St. Bankactien 2630 —. Kanalactien —. Rom. Anleihe 101 $\frac{1}{2}$; belg. 103 $\frac{1}{2}$; piemont. —; portug. —. Span. Rtl. 23; Bass. 4 $\frac{1}{2}$ St. Germaneisenbahnactien 895 Fr. — St.; Vers. Eisen-

bahnactien, rechtes Ufer, 800 Fr. — St.; linkes Ufer, 620 Fr. — St.; Setter 620 do. Fr. — St.; Spinac do. — Fr. — St.; Mühlhäuser do. 520 Fr. — St.; Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffactien (Peca) — Fr. — St.

Neueste Nachrichten.

Paris, 4. Juli. In der gestrigen Sitzung hat die Pariskammer noch die Kommissionsberichte des Hrn. Perier über den Gesetzentwurf wegen der Kredite für Afrika und des Hrn. Daru über den Gesetzentwurf wegen der Konzession des Eisenbahnbaus von Paris nach Orleans angehört: beide Berichte tragen auf Annahme der gedachten Gesetzentwürfe an.

— Die [auch in unsere londoner Korrespondenz übergegangene] Angabe des londoner „Globe“ wegen der Geburt des Herzogs von Nemours in England wird von mehreren pariser Blättern dahin berichtigt, daß der Herzog in Frankreich, und zwar am 25. Oktober 1814 im Palais-Royal, geboren sey.

Paris, 4. Juli. Die in allen Zeitungen stehende Anklageacte gegen Laity beweist hinlänglich, wie gerecht der ihm gemachte Prozeß ist, vorzüglich aber läßt der Brief Ludwig Napoleons durchaus keinen Zweifel über die Nothwendigkeit, solchem Presunfuge zu steuern. — Die franz. Seemacht unter Admiral Lalande traf den 29. Mai vor Tunis ein. Der Admiral besuchte den Bey von Tunis in Begleitung des Konsuls und seines Generalstabes. — Alle, heute frühe eingetroffenen, Briefe aus Algier stimmen damit überein, daß Marschall Valée durchaus abtreten will. Hr. v. Nolé schlägt den General Castellane als Nachfolger vor, um ihm alsdann den Marschallstab anbieten zu können. Die Freunde der Errichtung der afrikanischen Kolonie zu einem Vizekönigthum haben diesen Lieblingsgedanken noch nicht aufgegeben. — Die gegen Lafitte zu errichtende Escomptebank unter der Firma „Ganneron u. Comp.“ hat bereits 20 Millionen Kapital aufzuweisen und setzt sich mit der Nationalbank in direkte Verbindung.

Madrid, 27. Juni. Der Senat hat das Zehntengesetz ohne irgend ein Amendement mit 59 Stimmen für und 29 gegen angenommen.

London, 2. Juli. In der heutigen Oberhaus-sitzung wurde torysicher Seits die durch den Generalgouverneur der britischen Besitzungen in Nordamerika, Grafen Durham, in Quebec vorgenommene Ernennung eines seiner Begleiter, des Hrn. Turton, zu einem bedeutenden Amte in der Verwaltung jener Kolonien rügend zur Sprache gebracht. Lord Melbourne erklärte auf eine desfallige Frage des konservativen Lords Wharcliffe aufrichtig „seine Ueberraschung und sein Bedauern über diese Ernennung“ [Hr. Turton ist ein tüchtiger Jurist und Geschäftsmann, aber nicht eben von der reinen Moral — wie wenigstens die Toryblätter, bisher ziemlich unbedeutend, behaupten wollen]. — Im Unterhause stellte Hr. Maclean eine Anfrage an Lord Palmerston hinsichtlich

lich der französischen B. signahme Algiers, in dem er letztern an eine vor einiger Zeit vom Grafen Molé in den franz. Kammern in diesem Betreff abgegebene Erklärung erinnerte. Lord Palmerston bestätigte jene Erklärung des franz. Premierministers dahin, daß England gegen die Okkupation Algiers durch die Franzosen, insofern sich solche innerhalb der Grenzen der alten Regentchaft halte, keine Schritte that. Bei'm Postabgang war das Haus mit der irischen Zehntenbill beschäftigt.

— Fürst Esterhazy und der Fürst von Fürstenberg, desgleichen der k. würtemb. Gesandte, Graf v. Mandelslohe, hatten am Samstag Audienz bei der Königin im neuen Schlosse. (Herald.)

— Die „Post“ will gehört haben, der Kronprinz von Baiern befände sich seit einigen Tagen, jedoch inkognito, in London. [Bayerische Blätter erwähnten seither mit keiner Sylbe einer solchen Reise des erlauchten Fürstsohnes.]

— Dem „Globe“ zufolge war Lord Brougham bei der Krönung nicht zugegen gewesen; hatte sogar auf den Krönungstag seinen Freund, den Grafen Esler, um eine Fischpartie auf dessen Gut Cashbury-Park gebeten, jedoch von dem Grafen eine abschlägige Antwort erhalten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maxtor.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5 Juli	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283, 072.	13,7 Gr. üb. 0	EW	heiter
M. 3 U.	283, 022.	21,3 Gr. üb. 0	EW	heiter
M. 11 U.	283, 022.	13,5 Gr. üb. 0	D	ziemlich heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 7. Juli: Faust, dramatisches Gedicht in 5 Acttheilungen, von Göthe; die zur Handlung gehörige Musik von Lindpaintner. Hr. Pauli: vom kön. Hoftheater in Dresden: Mephistopheles, zur letzten Gastrolle.

Sonntag, den 8. Juli: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt, Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen, von Nestroy; Musik von Adolph Müller. Hr. Eduard Weiß, vom k. k. privilegierten Theater in der Leopoldstadt in Wien; Zwirn, zur ersten Gastrolle.

Todesanzeige.

Die Trauernachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester, Frau Johanna Sophie Lauckhard, Wittwe des im Jahre 1818 in Mannheim verstorbenen Oberhofgerichts- und geheimen Rathes Herrn Christian Theodor Lauckhard, am 3. d. M., Nachts gegen 12 Uhr, nach langen körperlichen Beschwerden, dahier sanft entschlafen ist, bringen wir andurch zur Kenntniß ihrer vielen hiesigen

und auswärtigen Freunde und Bekannten, indem wir um deren stille Theilnahme bitten.

Karlsruhe, den 5. Juli 1838.

Die Hinterbliebenen.

Ankündigung.

Auf dem Bureau des großh. Landamts Karlsruhe ist zu haben:

Instruktion für die Vorgesetzten über die Bewirthschaftung der Torfmoore,

das Exemplar zu 20 kr. Nur frankirte Bestellungen werden angenommen.



Achern. (Anzeige.) Reitmeister Ludwig von Schumacher hat die Ehre, dem schätzbaren Publikum bekannt zu machen, daß diejenigen Herren, welche Lust haben, die Reitkunst zu erlernen, oder sich darin fortzubilden, bei ihm Unterricht empfangen können, welcher für sie sehr vortheilhaft sein wird. Der Preis der Stunde mit dem Pferd ist auf 48 kr. und ohne Pferd auf 30 kr. bestimmt. Der Unterricht wird gegeben Morgens von 5 bis 7 und Abends von 6 bis 8 Uhr. Sodann dressirt derselbe Füllen und reitet ältere Pferde zu, womit er sich bestens empfiehlt. Sollten etwa Damen wünschen Unterricht in dieser Kunst zu empfangen, so wird er sich bemühen, ihnen denselben nach einer angenehmen und leicht faßlichen Methode zu geben.



Karlsruhe. (Anzeige. Verkauf von ausländischen Vögeln betr.) Ganz schöne graue und grüne Pavageien und Kakabus, auch eine Auswahl kleiner ost- und westindischer Singvögel und kleiner zahmer Affen sind zu verkaufen im Gasthaus zum wilden Mann in der Lange Straße Nr. 49. Der Aufenthalt des Verkäufers dauert nur einige Tage.

H. Diener, Vogelhändler.



Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein junger Kellner, welcher der französischen Sprache mächtig ist, wünscht in Balde eine Kondition. Das Nähere ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

Nr. 8105. Weinheim. (Schuldenliquidation.) Die Georg Schmitt'schen Eheleute von Hemsbach sind geornen, nach Nordamerika auszuwandern, und haben hierzu von hoher Regierung bereits die Erlaubniß erhalten.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche an die genannten Eheleute irgend eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche in der auf

Montag, den 9. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumten Liquidationstagsfahrt um so gewisser auf hiesiger Amtskanzlei anzumelden und zu begründen, als man ihnen im Unterlassungsalle später von diesseits nicht mehr dazu verhelfen könnte.

Weinheim, den 22. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Bed.

vdt. Pfeiffer.



Strasburg. (Anzeige und Empfehlung.) Mlle. Kopf hat die Ehre, sich auf's Neue dem Wohlwollen der deutschen Damen zu empfehlen in Anfertigung von Korsetten aller Art, unter Zusicherung billiger Preise. Sie wohnt auf dem Münsterplatz Nr. 29 im Bäckerhaus in Strasburg.

Mannheimer Abendblatt

für gefellige Unterhaltung

erscheint täglich — Sonntags ausgenommen — und kann, vom 1. Juli d. J. an, von allen badischen Postämtern zu 2 fl. 48 kr. mit Postaufschlag halbjährig bezogen werden.

Das Mannheimer Abendblatt enthält meistens nur Originalaufsätze, Erzählungen, Gedichte u. s. w., und es wird demselben wöchentlich zweimal eine Beilage als Amtsblatt der Bezirksämter Ladenburg, Schwellingen und Weinheim, das mit dem Abendblatt in jeder Gemeinde dieser Bezirke gehalten und verkündet wird, beigelegt. Es eignet sich deshalb dieses Blatt namentlich auch zu Einrückungen. Die Zeile oder deren Raum wird mit 3 kr. berechnet.

Mannheim, im Juni 1838.

Die Redaktion.



Gasthausempfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, sein neu eingerichtetes Gasthaus zum

badischen Hof

zu empfehlen, bittet um geneigten Besuch und wird prompte und billige Bedienung zugesichert.

Oberkirch, im Juni 1838.

Louis Schrempf.

Anzeige für Tuchfabrikanten & Tuchappreteure.

In der Nähe von Karlsruhe steht eine ganz neue, noch nie gebrauchte, **Kaummaschine** von der neuesten Konstruktion aus dem Atelier der Herren S. Dobbs & E. Poensgen in Aachen aus freier Hand zu verkaufen. Diese Maschine ist ganz von Eisen, mit 28 Rordeneisen, hin und her laufend, mit einem überlegten konischen Getriebe, so daß dieselbe ohne weitere Einrichtung vermittelt eines Riemens angehängt werden kann. Sie hat circa 36 à 40 Zentner in Eisen und 12 à 15 Pfund in Metall; bei den hölzernen Walzen sind die Zapfen durchgehend; überhaupt ist sie von solcher, vorzüglicher Arbeit. Das Nähere theilt mit

Karl Posselt in Karlsruhe.

Nr. 10.792. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Gelesen fand Jemand bei Darlanden am Rhein die hier unten näher beschriebenen Kleidungsstücke, und hat auch aus einiger Entfernung gesehen, wie der Eigentümer diese Kleider auszog und in das Wasser sprang. Derselbe wurde von der starken Strömung des Rheines schnell mit fortgerissen und muß verunglückt seyn, denn es wurde keine Spur mehr von ihm entdeckt.

Da der verunglückte Eigenthümer jener Kleidungsstücke hierorts unbekannt ist, so bringen wir dieses mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, alsbald nähere Auskunft gefälligst hierher zu ertheilen, wenn etwas über die Person des Verunglückten Jemanden bekannt seyn sollte.

Verzeichniß

der aufgefundenen Effekten.

Ein dunkelgrüner, schon stark getragener, Ueberrock mit grünübersponnenen Knöpfen und mit grauem Perkal gefüttert.

Ein Paar gleichfalls schon stark getragene gelbe Pantalothen, in welche zwischen den Beinen ein Paar neue Stücke eingeseht sind.

Ein feines leinnes Hemd, F. III. roth bezeichnet, oben am

12.

Kragen 2 Perlenmutterknöpfe, an den Kermeln 1 Knopf von Perlenmutter.

Eine gelbe Piquéweste mit weißem Futter, stehendem Kragen und 6 gelben Metallknöpfen.

Ein Paar grobe leinene Unterhosen, mit H. 3. roth bezeichnet.

Ein Paar Waterröcher, aus einem Stück geschnitten, von feiner Leinwand, in der Mitte mit einem Knopfloch und an beiden Enden mit Bändern versehen.

Ein bedeutend alter schwarzer Seidentut.

Ein schwarzblauselbenedes Halstuch, nebst Kravatte von hellbraunem Leder.

Ein Paar alte gestickte Halstiefel von Kalbleder, innen mit grünem Leder eingefast.

Ein mit einem braunornenen Knopfe versehener Pfefferrohrsack.

Eine Paar weiße gestrickte baumwollene Hosenträger.

Ein Paar weiße baumwollene Socken, worin die Buchstaben S. III. eingestrickt sind.

Eine Perücke von dunkelblonden Haaren.

Ein schwarz- und gelbgestreifter seitener Strupfbentel mit stählernen Ringen, worin noch 7 kr. waren.

Karlsruhe, den 3. Juli 1838.

Großh. bad. Landamt.

Stad.

vdH Hausmann.

Mit einer Beilage.